

**Bezugss.-Preis**

In den Buchhandlungen oder bei den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Postgeschäften abgezahlt; wöchentlich 4.50,- bei postamtlicher Verteilung und Sonnabend 4.60,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich; vierjährlich 4.50,- Durch täglich Neuveröffentlichung im Ausland; monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Nach-Ausgabe Montag 6 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang aussichtsreich geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

**Filialen:**

Otto Stumm's Contin. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1.

Louis Müller,

Schillerstraße 14, post. und Telefonloge 2.

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Nr. 599.**

Treitag den 23. November 1894.

**Anzeigen-Preis**

Die 6seitige Zeitung 20 Pf.  
Reclame unter dem Sebastianstrich (4 Seiten) 10.-, vor dem Sebastianstrich (4 Seiten) 10.-  
Geringere Schriften kostet unterm Sebastianstrich Tafelnummer und Belehrung nach höherem Tafel.

**Morgen-Ausgabe** (gezahlt), nur mit der Morgen-Ausgabe ohne Belehrung 4.-  
Sonne- und Festtag 5.-, 7.-, 9.- Uhr.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**  
Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Montagabend 4 Uhr.  
Sonne- und Festtag 5.-, 7.-, 9.- Uhr.  
Bei den Filialen und Sonnabechern je eine halbe Stunde früher.

**Anzeigen** hat nicht an die **Expedition** zu richten.

**Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig**

**88. Jahrgang**

**Politische Tagesschau.**

\* Leipzig, 23. November.

Obgleich der Kaiser wiederholt auf nicht missverstehende Weise alle Gegner der Umsturzbewegung zum gemeinsamen Schutz der bürgerlichen Güter der Nation aufgefordert und durch die Errichtung des Fürstenhofes zum Reichsfanfaren und preußischen Ministerpräsidenten den indizierten Beweis dafür gegeben hat, daß man nichts fern sei, als die Erstellung eines Kampfes der extrem-conservativen und orthodoxen Elemente gegen die Vertreter einer freieren politischen und liberalen Ausbildung, so tragen doch bejedermann in Preußen die streng kirchlichen und konservativen Kreise einen Heft der Industriekunst und Belegschaftszeitung gegen Schan, der die rücksichtslosen Ausdrücke auf das Auslandswollen einer starken Thalassie aller Hörer des Umsturzes eröffnet. Es widerberufen sich Vergänge, wie man sie jetzt nur in den zweigängigen Zeiten der preußischen Geschichte in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts gewohnt war. Damals war die Schriftstellerin vor dem Demokratismus gegen jede freiere Richtigkeit, meinte sie sich bei Beamten, bei Geistlichen, bei Professoren oder Schriftstellern regte, ja einem rauhhaften Ton an. Die Schriftsteller überwanden ebenfalls die Widerstand, als die Königin und die Leibärme, und wenn sie irgendwo ein noch Rädigerung mit abschätziger Weise entstellt und mißverstehen wollten, als der dominante Revolutionär Babel — das Alte Heiligtum: Untergräbung und Umsturz des bestehenden Glaubens es hierfür noch einschreibt, so würde ein Beweis auf die schändliche Ausweitung der konservativen Radikalität vorgehen durch Wallmar, Grilleberger und Genossen verlaßt genügen.

Seiner Repressionen gegen eine an inneren Ausschlägen zu Grunde gehende Partei bedürfe, so doch nahezu bedeutungslos. Überhaupt scheint ein Riß im sozialdemokratischen Lager, gleichviel ob in Frankreich oder in Deutschland, den eine ernste Bedeutung beigewiesen werden könnte, fast ausgeschlossen. Von Zeit zu Zeit würden die eigentlichen Sozialdemokraten durch Leute verstärkt, die, wenn auch ebenfalls ebenfalls Sozialdemokraten genannt, doch bloß daraus entstanden wären, ihr Vorwurf etwas zu verdeffen, und keinen höheren Zweck hätten, als die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten, aber so, daß sie sich in eine vornehmholste Position dabei führen. Diese Leute würden wiederum von Zeit zu Zeit abgrenzen, bei es, daß diese die gewünschte Förderung zu finden geworden, ja es, daß sie eingeschlagen hätten, die revolutionäre Sozialdemokratie könne ihnen nicht dazu verkehren. Derartige Bewegungen verarbeiten aufeinander Risse im sozialdemokratischen Lager, in Wirklichkeit würde aber dadurch weiter das Ziel, nach die Masse der Menschen zu verändern, welche die eigentliche Gruppe der Umsturzler bilden. Auch wir sind, wie mehrfach bewiesen, der Meinung, daß es verfehlbar erscheinen würde, den neuerrichteten Streitigkeiten im sozialdemokratischen Lager irgendwelche grundsätzliche Bedeutung für die Entwicklung der Partei einzuerkennen. Wegen Wallmar und Grilleberger, die Vertreter der angeblich gemäßigten Richtung, andere Mütter würden, als der dominante Revolutionär Babel — das Alte Heiligtum: Untergräbung und Umsturz des bestehenden Glaubens es hierfür noch einschreibt, so würde ein Beweis auf die schändliche Ausweitung der konservativen Radikalität vorgehen durch Wallmar, Grilleberger und Genossen verlaßt genügen.

König Leopold II. von Belgien hat die königlichen Mitglieder der Deputiertenkammer, auch die Sozialisten, und die Senatoren zu einem großen Festmahl eingeladen. Er will die neuen Vollvertreter kennen lernen und mit ihnen politische Gesprächsrunden. Sämtliche sozialdemokratische Abgeordnete haben nun die Einladung ablehnend angenommen. Das sozialistische Organ „Das Wort“ bewirkt zu dieser Entscheidung: „Leopold II. soll also keine Freude vor den Deputierten, Wertheimern, Bürgern und Anhängern der freien Idee? Es ist zwar, daß eine Unterstützung mit einem Sozialisten für ihn angenehmer und nützlicher sein würde, als die amüsanten Nieden und Anderthalbzigtausend gewölkte Höflinge der Kommission und des Senates. Aber wir meinen, daß wenn Leopold II. das Ereignis sieht, mit dem Sozialisten zu plaudern, er merkt, die Männer des Peuple anzuschauen auf.“ — Das Sozialisten will der Raum, da sie von Erfolg in Erfolg schreiten. Der Besitz in Rom, den Leopold II. als seinen Stellung als Offizier zu veranlassen, ist möglich, da die eindrucksvolle Blütegarde es abgelehnt hat, auf politische Meutungen Rücksicht zu nehmen und Kunden der „Kreuzzeitung“ erzielte gut.

Im Gegensatz zu den Stimmen, die den Wissbegierden, teils innerhalb der sozialdemokratischen Partei in Deutschland und Frankreich sich zeigen, eine principielle Bedeutung beilegen, sprechen sich die „Limes“ darin aus, daß dieses Ausmaß keinen Schwierigkeitsgrad bejumenreiche, fühlbarlich der innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands entstandenen Streitigkeiten nicht das Blatt, diese Streitigkeiten seien, wenn man gar absichtlich dem Zweck hervorgerufen, die Regierung zu überzeugen, daß es

scheitern, zugesehen, offenbar in dem Glauben, daß der gesunde Sinn des Volkes steht sich gegen diese Art, mit einem überblümten Namen politische und andere Vorteile zu suchen, aufzulehnen und sie für das Drama, gegen den Träger dieses Namens Wahrsagen zu erzeugen, erzielt werden würde. Dies ist jedoch nicht geschehen; die Reihen des Vertreters der New-Yorker Fabrikbesitzergesellschaft und Directors einer Eisenbahngesellschaft, zweiter reicher Einzelnen, haben bereits angekündigt, lächerlich zu sein und sind in ein Stadium getreten, worin sie den Unmoralen und die Untertreibung selbst sehr wohl leicht schweren Politiker in Ungarn erregen. Die bereits erwähnten Vergleiche bei den Banken in Debreczin deuten das Glas zum Leberlaufen und führen zu einer Interpellation im Abgeordnetenhaus. Allerdings sucht Kossuth jetzt das peinliche Vorwissen, daß nach dem Triumph auf dem Kaiser die Regierungspartei mit dem in den sechziger Jahren viel gegen die Österreichischen Gefangen gesetzten Volkstum: „Der Deutsche ist doch ein Hundsfott“ einfießt, damit zu erklären, daß der Staat so lang und lärmhaft gewesen sei, daß die am anderen Ende liegenden Capelle von dem Dost nichts gehört haben können, allein, wenn man auch diese Entzündung gelassen lassen will, so sind die Unglückseligen in Debreczin noch genau vorausgesehen, um den König sowohl gegen Kossuth als gegen die Regierung zu versetzen, daß diese nicht ausnahmsweise Mähringe gegen den Kossuthkampf ergriffen. Wie kann Kossuth in seiner Rechte sagen, er finde die Grundurtheile aller Ungarn, daß ein fremder Staat (Österreich) sich in die Angelegenheiten Ungars einmengen, wo kommt er die Hoffnung an, daß das Volk bald unter seinem Sohn gekämpft, sich in Zukunft ebenso tapfer erweisen werde, und wie kommt er daher, daß die Debreczener Staatsvertretung dem König von Italien ein Zustimmungstelegramm sandte, und dem Antz, das auf dem großen Banquet der alten ungarischen Stadt Franz Joseph gesetzt wurde? „Wie ein Fuchs läuft in die Tauchelstiefen hinter der Leon-Kugel!“ „Ist jetzt der gekrönte König von Ungarn?“ Sicherheit wird die Lage in Italien noch durch ein Trippet. In Südböhmen wird die ungarische Katholiken abhalten, während die politische Organisation der Katholiken gegen die Regierung bestreitet und deren schriftliche Bekämpfung auch in der Nationalitätenfrage anhört. Das vom Kaiser Sigis. entsendete Programm steht, wenn es veröffentlicht wird, die Revolte der ungarnischen Nationalitäten gegen den Staat an. Die Katholiken sollen sich als Partei organisieren und in Zukunft nur die katholische Katholiken stimmen. Sie kennen kein Staatsrecht und kein nationales Programm, sondern war ein ultramontanes. Ist hier eine derartige Partei in Ungarn, wo jetzt alle Fragen hinter nationalen Grenzen zurückgestellt, unverhüllt, so tritt die Zunge in eine um so eigenständlichere Wendung, als der Erzherzog Joseph, der Sohn des Palais Joseph, General der Cavallerie und Obercommandant der Kavallerie, die Versammlung, welche die unverhüllte Opposition gegen die Regierung auf die neuen Namen stieß, in einem Telegramm begrüßt, welches lautet:

„Angenommen! Ich dankbar und die am Ende des Willen Stephan von Österreich und die am Ende des Willen eine herzliche Begrüßung. Gottes Segen seite Ihnen! Danke sehr! Sie sind mir sehr wichtig gewesen.“

Es unterliegt keinen Zweifel, daß mächtige Einflüsse am Wiener Hof von allem Anfang an gegen die liberal-kirchliche Vereinigung thätig waren, und daß dieselben neuerdings aus Aufsatz des Reichsstaatsrats, der wie nichts Anderes geeignet ist, den Kaiser in leichter Stunde umzustimmen, eine wechselseitige Stützung erhaben haben.

„Wir hier bereit“, rief er mit seltsam rauhem Ton, saßte sich am Arm, zog es in seine Weste und schloß die Tür. Das adlame Augenblick verlorst der Schall der Hausschlüsse, doch Stanhope Einlaß begehrte.

**Elftes Kapitel.**

Statt des Gang unserer Erzählung rasch weiter zu verfolgen, müßten wir nun leider erst einige Woden zurückgreifen, um Nährer über Stefan Huys und seinen Einzug in die Wohnung am Wartham-Platz zu berichten.

Nachdem Thomas Dalton mit seiner Tochter auf so rätselhafte Weise verschwunden war, trat zwei Tage darauf ein alter Mann in die bereits erwähnte Apotheke, legte sich neben Wohnungskräfte und begann darin zu blättern. Er war wie ein Handwerker gekleidet, doch sah man seine Gesichtszüge nicht zu der weitergebräuchten Haut zu passen, auch der gänzliche Mangel an Augenbrauen gab ihm ein so seltsames Aussehen, daß der Gehilfe, welcher die Kunden bediente, ihn von Zeit zu Zeit verwundert betrachtete.

„Ich suchte eine Wohnung“, sagte er jetzt ausdrückend, „die ich mir zur Werkstatt einrichten kann für meine galvanoplastischen Arbeiten. Dort drüber hängt ein Bettel heraus, mit dem Gebrauch kann ich mich nicht beschäftigen.“

„Das kann wohl sein; wenigstens hat sich der frühere Bewohner aus dem Staate gemacht“, lautete die Antwort.

„Und das Haus daneben ist wohl eine Druckerei mit Papierdruckerei? Da könnte ich mir die Motorkraft, die ich brauche, mit geringen Kosten verschaffen. Ich will die Wohnung noch einmal ansehen.“

„Sie scheinen mir jetzt nicht gerade in einer Verhaftung,

Die russischen Provinzen unter Alexander III. — dies ist das Thema der holländischen Blätter seit dem Tode dieses zar. Die jämmerliche Rückerinnerung an Katalan erscheint „Ruslana Wjetomost“ enthaltend einen interessanten Artikel, in welchem der Bericht gemacht wird, nämlich in den russischen Provinzen unter der Regierung Kaiser Alexanders III. durchgeführten Russifizierungsmaßnahmen zu verzweigen und sie frisch zu beleben. Danach folgen die ersten einheimisenden „Reformen“ Alexanders III. in den Ural-Provinzen in das Jahr 1887. Damals wurde das Unterrichtswesen einer radikalen Änderung unterzogen, namentlich wurden die katholischen und bürgerlichen Schulen im Geiste Potsdamer's umgestaltet. 1888 wurde die bekannte „Potsdamer Reform“ durchgeführt, welche den russischen Bürgern eine unbedenkliche Gewalt einräumte. Im nächsten Jahre sancionierte Alexander III. ein Gesetz, wonach diejenigen, welche sich um die Weichung des russischen Elementes in den Provinzen verdient machen, Anspruch auf eine Staatsversetzung erheben können. 1889 wurde in Polen, Galizien und Kurland die russische Sprache im Kommunalverfahren obligatorisch gemacht, die juridische facultät der Universität Dorpat in eine russische vermautet und der Unterricht der russischen Sprache in den Privatschulen eingeführt. 1891 wird mit der verstorbene Kaiserin ganz Europa aufmerksam der Verbreitung der Orthodoxie im katholischen Gebiet; es wurden viele orthodoxe Kirchen erbaut und Missions-Gesellschaften gegründet. 1892 wurden die Rechte der deutschen Schulbildung bestätigt. 1893 verfügte Alexander III. die Errichtung einer orthodoxen Kathedrale in Katalan. 1894 schaffte er die Studenten-Corporationen an der Universität Dorpat ab und führte die russischen Studenten-Klausuren ein...

Die Aufrechterhaltung des europäischen Prestiges in den Ländern des jenseitigen Orients hat sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich ältere und für Europa unangefangener. Ganz besonders gilt dies von den neuen Weltverbindungen auf dem Gebiete des Russischen Reichs und die Spaniens und die Reunion des Gedankens, daß sich mit der Zeit nicht eben leicht gestalten. Wenn gleich keine Reise davon ist und ihnen absehbar Zeit davor sein kann, daß die künftigen Völker an dem gewaltigen Einflussreichheit Europas — von Japan aus allein abgesehen — in verhältnismäßiger Weise partizipieren sollten, so liegt die Sache in Bezug auf den materiellen Einflussreichheit doch wesentlich äl

zufügungen bedenklicher Art bringen, wenn die Franzosen mit ihrer gewohnten Gorglosigkeit und Geringfügung des Kindes vorgehen. Die dem Gouverneur von Deutche Ostafrika, Herrn v. Schele, gelungene Befreiung der Wache ist weit eine der Ergebnisse Schwelli vorhersehbar gelegte Staate aus und steht damit das koloniale Prestige Deutschlands in jenem Theile. Es ist in dem früheren Umfang wieder her. Im Allgemeinen darf man sagen, daß die Überlegenheit Europas im fernen Osten auch hierzu geistig erscheint, wenn das Europa-Thum es sich durchaus angelebt fühlt, die so realistischen Eigenschaften, denen es seine dominante Stellung überall in Wahrheit zu danken hat, mit politischer Gelehrsamkeit und guter Taktik zu bringen. Charakterstärke, Willenskraft und geistige Kapazität sind die angeborenen Vorzüge des Europa's vor Asien und Afrikau, die allerdings durch Rüstung auch verklärt und dann in den Händen zu Tage treten, wie man sie an der heutigen Tag des portugiesischen Colonialbesitzes studieren kann.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. November. Wie man sich auf ultimatischer Seite die Freiheit rechtfertigt, darüber spricht sich die „Schlesische Volkszeitung“ als aus: „Die Wissenschaft und ihre Freiheit ist frei und soll es auch bleiben. Es ist aber ein Unterschied zwischen der privaten und der Freiheit, welche an einer öffentlichen Unterrichtsanstalt. Die angeführten Fehler an diesen Anstalten haben nicht bloß eine rein wissenschaftliche, sondern auch eine praktische Anlage. Sie sollen die klügsten Gelehrten, Aerzte, Lehrer und Beamten vorführen. Der Staat erinnert die Kandidaten für ein öffentliches Amt in Kirche oder Staat in den Unterricht der Hochschulen hinzu. Dieser Forderung hat nun dass Sinn und Berechtigung, wenn dafür gesorgt wird, daß der Unterricht nach Inhalt nicht dem Zweck widerspricht, für den der Hochschule eingerichtet ist. Durchsichtige und volkswirtschaftliche Professoren können auf Grund der freien Forschung in einer durchaus revolutionären, sozialstaatlichen Wissenschaft gelangen; der Staat wäre mahnslustig, wenn er seine hinsichtlichen Beamten ruhig zu Kommunismus, Republik oder Anarchie einzuladen ließe. Wenn widerstand und zugleich Friede ist es, klügste Gelehrte in Collegien einzutreten, wo der Glauben und der Respekt vor der freien Diktatur verloren müssen. Die Rechte der Wissenschaft können nur dann ungeschädigte Freiheit verlangen, wenn sie 1) nicht aus Rente bezahlt werden, die einem staatlichen oder kirchlichen Staat geschenkt sind, und 2) wenn kleinere Freiheit zum Preis ihrer Pflichten besteht. Die Freiheit hat zur Voraussetzung die volle Vernunft. Sonst die Industrie, also auch die beteiligten Corporationen, vor allen die Kinder, müssen in der Wahl der persönlichen und fachlichen Unter richtsmittel durchaus frei sein.“

\* Berlin, 22. November. Ein großer Theil der Mitglieder der im Reichs-Berichtserkundungskommission abgehaltenen Konferenz von Vertretern der Landes-Berichterstattungsämter und Alters- und Juvalitäts-Berichterstattungsanstalten war am Dienstag Vermittag, wie oben gemeldet, einer Eröffnung des Berichts der Berichterstattungsanstalt Berlin zur Beleidigung des von den gezwungenen Verfassungskontrollen eingeschlossenen Sanatoriums in Güterjahr gefolgt. Nach der Rücksicht wurde die Berichtigung wieder aufgenommen, worüber die „Reichs-Aus“ u. d. folgenden mitteilte: „Man war damit einverstanden, daß angesichts der §§. 37 und 104 des Industrie- und Wirtschaftsförderungsgesetzes vierjährige Frist für die Verjährung der Bauaufsicht und dem Berichterstattungskontrollen und für die Gültigkeitssauer der Urteilssatzfeste vom Jahre 1895 ab (gegenüber dem Konsortium mit Gültigkeit für das Jahr 1891 nicht mehr ausgestellt und nachträglich mit Beitragsmarken für dieses Jahr nicht mehr belassen können). Von einigen Vorläufern wird leichtesten beklagt, daß die bürgerlichen Gerichte in vereinigten Oberlandesgerichtsbezirken wie im Erstenungsverfahren an die gerichtlichen Errichten der Vorstände der Versicherungsanstalten um endliche Verurteilung von Jungen abgelehnt haben. Die Berichtigung befürwortet, daß Schritte getan werden müßten, um jene Unzuträglichkeiten, welche zu ungünstigen Verhandlungen anstellig waren, zu beseitigen. Dann zeigt erfolge in solchen Fällen vorzüglich ein obhauptiger Bescheid, worauf die Rentenberichter gestoßen werden, die Berichtigung an das Schiedsgericht zu erheben, dessen Requisitenen die bürgerlichen Gerichte dann doch folge leisten müßten. Solche Rechtsprechung war natürlich Erbitterung, Verzögerung, Kosten verursacht. — Über die Frage, ob die Berichterstattungsanstalten beklagt seien, der zur Leitung der Berichtigung verpflichteten Arbeitsbeamten deren Beiträge unter Umständen zu erlassen, mehrmals wenn die Berichterstattung sich durch eine Verhandlungsentfernung nachträglich beklagt wurde, waren die Meinungen getheilt. Von mehreren Seiten wurde dieser Nachhall, insbesondere, wenn die Berichterstattung auf der nachträglichen Berichterstattung bestehet, als unzulässig bezeichnet. So wurde als erwünscht bezeichnet, daß die Ernennung der Eisenbahnen-

Stand. In allen seinen Theilen prahlte er es mit den Bliden, als suchte er den Zweck jedes Eingriffen zu ergänzen. Er wandte sich erst ab, als Kurtis den Verbarg wieder fallen ließ. „Aun, was halten Sie davon?“ fragte der Haussmeister.

„Irgend eine verrückte Erfahrung“, erwiderte der Fremde, eine gleichgültige Wiene annehmen, und sagte dann die Bezeichnung der Zimmer fort.

Er entschloß sich endlich, die Wohnung zu mielen, und rückte in dem Vorzimmer seine Werkstatt ein. Bald er die Hände wieder brauchen konnte, begann er seine Arbeit und bald hörte man Tag für Tag das große Rad am Fenster schwirren und bald die dagegen, gebildet Gefäß darüber gerichtet und beschäftigt, bald dieses, bald jenes Geschäft abzuwickeln oder zu poliren. Die Bestellungen, welche zuerst nur fröhlich entstanden, nahmen bald zu, je mehr die Erzeugnisse der neuen Industrie Auflage fanden; nach zwei oder drei Wochen war der alte Galvanoplastiker schon eine bekannte Persönlichkeit in der Nachbarschaft.

Pünktlich um acht Uhr Abends kam das Rad am Fenster still, und der Rückvorhang wurde herabgelassen, aber draußen hörte man es noch immer schwirren und summieren bis spät in die Nacht hinein.

Doch Stefan Huise keine sehr gesellige Natur war, hatten die Nachbarn bald herausgefunden, beim Schein der Lampe hinter dem fest verschlossenen Fenster sah sein verdecktes Leben wäre ihnen sichtbar aufzufallen. Das war nicht mehr der einfache Haussmeister aus anderem Stande, ein höheres Geschlecht sprach an seinen Sügen, er nahm eine stolze Haltung an, alle seine Bewegungen waren schneller und kräftiger.

Den ersten Theil des Abends verbrachte er mit Zeitunglesen, doch schien ihm weniger die politischen Ereignisse und Parteien zu interessieren, als vielmehr Feuerwehrdienste und sonstige Abenteuer aus anderem Stande, ein höheres Geschlecht sprach an seinen Sügen, er nahm eine stolze Haltung an, alle seine Bewegungen waren schneller und kräftiger.

noch einen kurzen Gang ist freie gemacht, so legte er sich wieder an die Arbeit. Er könnte sich keine Erholung und ruhe wohl und wenig Ruhe bedürfen, denn etwas stand ihm die Morgenämmern noch in voller Thätigkeit.

Was ihn Nachts für Nacht nach erhielt und ihn alle Mühsale vergleichen ließ, war aber nichts anderes, als seine unvollendete Arbeit an Thomas Dalton's Motte, welches er allem Anschein nach zu vollenden beschäftigte. Das er den Zweck der Maschine gleich erkannt hatte und ihm auch die Gedanken des Schaffens nicht verborgen waren, bewies die Sicherheit und Endlichkeit, mit der er an Werk ging.

Auf den ersten Blick entdeckte er das geheime Rad, in dem sich Alles verstand, was er noch zur Fortbildung der Maschine brauchte, sowie sämtliche Werkzeuge, deren er bedurfte. Nun arbeitete er rasch, aber wie es schien mit anstrengender Seele, bei jedem unvermeidlichen Geräusch, das durch die nächtliche Seele tönte, läutete er zulassen, als ob ihn eine Schall bedrohte und er sich vor Entdeckung fürchte; auch warf er von Zeit zu Zeit forschende Blicke nach der Tür und zum Fenster, um einen etwa verdeckten Läufchen zu erspähen.

Jaweilens sprach er auch mit der Maschine, als wäre sie ein lebendiges Wesen, dem er sein Geheimnis anvertrauen könnte. Es wußten wohl fürchterliche Worte sein, die er ihr plötzlich, denn seine Stimme bedeckte dabei, und er zitterte an allen Gliedern. Endlich aber war die Stunde gekommen, da das Werk fertig vor ihm stand, und er betrachtete es mit triumphierendem Blick. Puffend drückte er bald auf den blauen Magnetrhebel, der an der einen Seite des Apparates angebracht war, bald auf einen ganz gleichen an der entgegengesetzten Seite; — aber niemals auf beide zugleich, nein, das vermied er sorgfältig. Wußte er doch, welche furchtbare Kraft die Maschine besaß und was sie eine entgleiste Wirkung entfalten würde.

Der Gang des Apparates schien ihn zu befriedigen; er leuchtete erleuchtet auf, beseitigte seine Furcht, unterdrückt die Leidenschaft, nahm den Riemer ab, der zu der magneto-elektrischen Maschine gehörte, und verbarg das vollendete Werk wieder hinter dem dunklen Vorhang.

Zur Ruhe bezog er sich jedoch nicht. Die ganze Nacht hindurch diente er wie ein gespalteter Geist im Zimmer bis auf den. Was er erlebte und gespürt hatte, war erfüllt, aber es schien ihm nur Grauen zu bereiten. Erst als das Licht des aufbrechenden Tages die schwarzen Schatten verschwanden,

durften auf einige Erfolg erkennen, so ist Herauslösung des Bürgerspiels wie ihrer Gesetze das Bürgerrecht erlangt zu haben. Nach dem Besuchsort zu werden, weil hier Kandidaten in die Stadt kommen.

\* Hannover, 21. November. Das Landwirtschaftliche Gewerbevereinsschwestern in der Provinz Hannover hat, Dank der energischen Thätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine, besonders der königlichen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, in den letzten Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. Nicht nur hat die Zahl der Gewerbevereine sich wesentlich vermehrt — es befinden ca. 200 Landwirtschaftsgewerbevereine, 120 Spar- und Darlehnskassen und 70 Genossenschaften in der Provinz — sondern die Gewerbevereine haben auch an ihrem eigenen Ausbau mit Erfolg gearbeitet und sich vor allen Dingen auch diejenigen Centralstellen geschaffen, welche für einen gewissen Fortgang der gewerbevereinischen Arbeit unabdingbar sind. Auch in der Periode 1889 wurde der Gewerbeverein der Landwirtschaftlichen Gewerbevereine als Gewerbeverein für die Gewerbevereinsschwestern. Er umfaßt jetzt 300 Gewerbevereine.

\* Braunschweig, 21. November. Das Organisationswerk der Gewerbevereine veranlaßt in jüngster Zeit einen augenscheinlicheren Fortschritt. Von 18 Gewerbevereinen wurden 1986 Gewerbevereine, die mit dem Gewerbeverein zusammengefasst werden. Diese fördern das Aufbauschicht für ihre Gewerbevereine. Eine gleiche Zweit verfolgt die Hauptgewerbeverein in Hannover für die übrigen nicht im Gewerbeverein gelegenen Gewerbevereine. Der Geschäftsführer der Gewerbevereine steht von Jahr zu Jahr. (Vor.)

\* Berlin, 22. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der dritten Abteilung wurden 4 deutsche Kandidaten von dem deutschen Vereine und ein deutscher Politiker angetreten, von welchen 3 gewählt wurden. Zudem ist eine Einigung zwischen einem Kandidaten der freien Wähler und einem Kandidaten der politischen Wähler erforderlich. Beide hatten die Wahlen immer entschieden gewonnen; in diesem Jahre haben sie nun einen Wahlkampf zu zweien veranstaltet — der Hof- und der Wähler — geführt. Die Gewinner hatten ein Compromiss geschlossen. (Eine frühere Wählung, die die Freiheit und die Gewerbevereine hatten ein Compromiss geschlossen, wurde als verfehlte Wahl gesehen.)

\* Dresden, 22. November. In Sachsen der Gewerbevereine hat das Oberverwaltungsgremium in einem Spezialausschuß eine bedeutende Entscheidung getroffen, worüber die „Vorl. Ztg.“ berichtet:

„Die Sachsen-Gewerbeverein-Schwestern richten auf Grund eines im Sommer vergangenen Jahres geführten Geschäftes vor dem Magistrat des Kreises, der den Gewerbeverein, die Gewerbeverein und den Gewerbeverein, der Königlichen Gewerbeverein, der nicht mehr als 30000 Mitglieder zählt, zur Einigungshandlung aufzufordern. Darauf ist eine Einigung zwischen einem Kandidaten der Gewerbeverein und einem Kandidaten der politischen Wähler erforderlich. Beide hatten die Wahlen immer entschieden gewonnen; in diesem Jahre haben sie nun einen Wahlkampf zu zweien veranstaltet — der Hof- und der Wähler — geführt. Die Gewinner hatten ein Compromiss geschlossen. (Eine frühere Wählung, die die Gewerbevereine und die Gewerbevereine hatten ein Compromiss geschlossen, wurde als verfehlte Wahl gesehen.)

\* Wien, 22. November. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Schreiben vom 10. d. W. durch welches der Kaiser Nikolaus von Kroatien zum Oberst-Jäger-Kapitän des 2. Infanterie-Regiments ernannt wird, welches bisher den Namen „Kaiser Alexander von Kroatien“ führte. Das kroatische Regiment ist angedeutet geworden, daß es dem Kaiser Alexander-Kroatisch-Kroatischen Komitee zugeordnet wird.

\* Augsburg, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bemerken, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl ist zu bevorzugen, daß der Auszug aus die Bevölkerung der Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Nürnberg, 22. November. Die sozialdemokratische „Kraut. Tagblatt“ teilt mit, daß die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten bei Verabsiedlung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Augsburg, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbevereine, die Augsburger Volkszeitung, berichtet die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags und Stuttgart ist zu bevorzugen, daß für die soziale Regierung die Reichstagswahl zusammengefaßt werden, die dem Prinzregenten Ludwig als Reichsverweser seitlich gewünscht auftretende Jahreszahl von 100 000 nicht mehr zu bewilligen.

\* Wien, 22. November. Das Hauptorgan der bayerischen Gewerbe









Segen zu holen, nach bestem Erfolge zu rechnen. Es ist sich kein Grund mit dem Geschäftsprinzip, sondern nur die Beleidigung einer Firma der Industrieunternehmung gegenüberliegende Erwartung, ob deren Wohlstand sich bestimmt mit der ausländischen Bedeutung auf das Jahr bestimmt bringe.

**Sommer.** 20. November. Gold. Der der Deutschen und Oriental Seine Navigation Company gehörige Dampfer „Spanien“ mit Gold-Gütern im Brutt von 481 000 Kupfer nach England abgegangen.

**Späher-Zeitung.** 20. November. (Rhein-Telegraphen der „Neuen Zeit“ Berlin Wilmersdorf 100). Gold. Verschwindiger Goldraub auf 127 t Gold auf 55 Umsatz Gold.

### Bahndirtschaftliches.

— **Raketenfahrt** in Franken. Unter Bogenbegleitung der für 1895 in Betrieb genommenen Rakete ist die Raketenfahrt der Deutsche Gruppe im Vergleich zu den Serienfahrten sehr gering. So waren der Schüsse noch vorher: 1894: 22 800 000 t, 1895: 28 157 000 t, 1896: 24 065 000 t, 1897: 16 038 000 t, 1898: 17 119 000 t, 1899: 23 133 000 t, 1899: 16 890 000 t.

— **Weinreise** in Italien. Auf Grund ähnlicher Weineinflusses auf die wichtigste Weinstadt und 25 Millionen Drachter gegen 20 Millionen Drachter im Vorjahr ist die Weinstadt.

**Wolfsburg.** 22. November. Das Ergebnis der diesjährigen Feste ist überwältig. Die Bedeutung in Hagen ergibt pro Kreisgebiet in 32 Kreisen über 100 Bahnh., in 2 Kreisen 50 bis 100 Bahnh., in 79 Kreisen 60–100 Bahnh., in 96 Kreisen 40–60 Bahnh., in 25 Kreisen 20–40 Bahnh., in 76 Kreisen 40–80 Bahnh., in 22 Kreisen 20–70 Bahnh., in 65 Kreisen 20–40 Bahnh. und in 3 Kreisen unter 20 Bahnh.

**Post, Telegraphen- und Fernsprechwesen.** — **Perthesbuch.** 22. November. Die erste Post von London über China vom 22. 11. ist ausgedient. Grund: Nicht auf See und Lagerplatz auf belgischer Seite.

### Gebühren-Einstellungen u. c.

— Über das Vermögen des Handelsgelehrten R. Lüdner in Chemnitz wurde der Gerichtszauber eröffnet. Die Firma verfügt einen gleichartigen Kontroll in Böhl und Weimar ebenfalls. Verhaftet sind u. a. rheinische Güter wie Weißseife usw.

— **Im Westen an den**, dieses Wohlhaber sehr betroffen ist, erfolgten in den letzten Wochen gegen 20 Gerichte. Die am jüngsten Verhandlung werden bereits auf 2 Mill. statt 1 Mill. erhöht. Verhaftet ist nur der Goldraub. Gold ist alle Güteren füllt sich nicht mehr hinaus, so die Weißseife kommt jetzt, die Beziehungen aufhören und der Geschäftshaushalt nimmt nach.

### Einnahme-Ausweise.

— **Deutsche Staatsbahnen.** October 10 084 076. (+ 54 240 A), mit 1. Januar 1902 445 46 (+ 143 414 A).

— **Basel-Basel-Kontrollgelehrte** in München. Die Güterkasse der deutschen Eisenbahn beginnt im Oktober 1895 insgesamt 108 562 A gegen 90 830 A in 1893; mit 1. Januar 115 058 A gegen 115 027 A in 1893.

— **Wallfahrt.** September 3 981 004 A.

— **Deutsche Staatsbahnen** und London am 22. November.

— **Deutsche Staatsbahnen.** October 10 084 076. (+ 54 240 A), mit 1. Januar 25 285 053 A. (+ 730 271 A).

— **Brüssel.** 22. November. Die Staatsbahnen empfiehlt sich seit dem 1. Januar 1902 eine Güter- und Güteabgabe von 8 774 546 Francs.

### Leipziger Börse am 23. November.

Um bei uns ein öffentliches wohlgemerktes Börse bei gelten eine trügerische Schließung dargestellt. Das Berlin betrifft, so ist die vor allen Dingen auf die außerordentlich große Geschäftsfähigkeit zurückzuführen, welche bis jetzt die konkurrierenden Käufe in unseren Auslanden waren, liegen diesen wo man auch den Rückhalt der inneren Stärke noch nicht bedacht hat.

— **Die Börse** bei deutlichen Preisen beginnen im Oktober 1895 insgesamt 108 562 A gegen 90 830 A in 1893; mit 1. Januar 115 058 A gegen 115 027 A in 1893.

— **Wallfahrt.** September 3 981 004 A.

— **Deutsche Staatsbahnen** und London am 22. November.

— **Deutsche Staatsbahnen** und London am 22. November.

— **Deutsche Staatsbahnen.** October 10 084 076. (+ 54 240 A), mit 1. Januar 1902 445 46 (+ 143 414 A).

— **Basel-Basel-Kontrollgelehrte** in München. Die Güterkasse der deutschen Eisenbahn beginnt im Oktober 1895 insgesamt 108 562 A gegen 90 830 A in 1893; mit 1. Januar 115 058 A gegen 115 027 A in 1893.

— **Wallfahrt.** September 3 981 004 A.

— **Deutsche Staatsbahnen** und London am 22. November.

# Leipziger Börsen-Course am 23. November 1894.

**Berlin, 21 November. Fondsbörse.** Günstige Wünsche für den Handel, sowie von den dort gesetzten hiesigen Valutamarkt und die Erwartung, dass die Börsen der englischen und französischen Börsen einen guten Folgen für die heutige Börse in freundlicher Haltung eröffnen, die dadurch in die Erwartung tritt, dass der Loschmarkt sonst mit erheblichen Niedrigungen reagieren könnte. Die Bewertung und Lebhaftigkeit des Aktien- und Wertpapierhandels kann nicht absehen, ebenso wie ein Aufschwung einer russischen Aktie. Als Hauptauslöser der Grund für die Festigkeit des Marktes muss die ausserordentliche Goldflüchtlage gelten. Heimische Anlagen begrenzen wiederum lebhafte Nachfrage, wenn es keine Preissteigerung im Verhältnis steht. Am den Gouvernementsschulden ist eine Konkurrenz zu den Staatsschulden zu erkennen. Heimische Börsen verzeichnen sich gut zu halten, anfänglich träge. Price-Horn schwankt. Von den Staatsanleihen schwärmen sich Italiener auf Anhänger des Tugendes, sowie in Folge des Rückgangs der Kursen auf die Börsen. Die Marktbewegungen sind still — in zweiter Rücksicht ist bei behaupteten Kosten des Localmarktes Geschäftsfeste ein — Privatdiskont wahr-scheinlich 1% Proz.

**Berlin, 21 November. Schiene-Gesetz.** Sorten, Staatsfonds, Eisenbahn-Fonds.

Oesterl. Staatsfonds, 1000 Dukaten, 101.50.

Deutsche Banknoten, 222.15. Oesterl. 1900. Loone, 151.75.

Russ. Deutsche Reichsbank, 84. — Russische Aktien von 1891.

Supr. d. d. 101.10.

Supr. preuss. Consols, 94.90. Deutsche Staatsanleihen, 73.75.

Supr. 100 T. Tinken-Loone, 119.90.

Supr. Russ. Russische Rentenbank, 94.90.

Supr. Preuss. Canalis, 105.70. Englisches Goldkreuz, 50.50.

Supr. Russ. Russische Rentenbank, 105.70. Russ. Gold-Cert., 50.50.

Supr. Russ. Russische Rentenbank, 105.70. Russ. Gold-C